

LOKALES

BORNA • GEITHAIN | SONNABEND / SONNTAG, 6/7. APRIL 2019 | NR. 83 | SEITE 29

KOMMENTAR

VON
ANDRÉ NEUMANN



Anschläge müssen aufgeklärt werden

Es ist gut, dass in Lobstädt jetzt offen über das Erfkamp-Gelände gesprochen wird. Viel zu lange hatte man den Eindruck, die meisten hätten sich damit abgefunden, dass auf dem Ziegelei-Gelände in großen Mengen Abfall liegt und dass weder Eigentümer noch Behörden ernsthaft tätig werden.

Ganz und gar nicht zu tolerieren ist, dass die alte Ziegelei-Villa nebenan, die von einer jungen Familie aufwendig saniert wird, jetzt zum Ziel von Anschlägen wird. Die Polizei will diesen Begriff zwar nicht verwenden, doch Steine und Farbbeutel fliegen nicht aus Versehen gegen eine neue Fassade.

Problematisch wird die Sache, wenn beides in Zusammenhang gebracht wird oder tatsächlich in Zusammenhang stehen sollte. Eine andauernde Auseinandersetzung am südlichen Ende der Glück-Auf-Straße braucht Lobstädt jetzt ganz und gar nicht, wenn das Kapitel Mülllager zu einem guten Ende gebracht werden soll.

Wenn jetzt öffentlicher Druck aufgebaut wird, sollte das konsequent, aber auch maßvoll geschehen. Wird der Grundstückseigentümer zu sehr vor den Kopf gestoßen, könnte das auch nach hinten losgehen.

Erwartet werden darf aber, dass die Behörden nicht weiter so tun, als sei alles gut in Lobstädt. Das gilt nun nach dem mittlerweile zweiten Anschlag auch für die Polizei, die ihre Arbeit machen muss. Steine und Farbbeutel gegen ein frisch saniertes Haus zu werfen, ist kein Kavaliersdelikt. Und ob Zusammenhang oder nicht – gerade weil die Anschläge unmittelbar neben dem in den Fokus geratenen Abfalllager geschehen sind, müssen sie aufgeklärt werden.

➔ a.neumann@lvz.de

KURZ GEMELDET

Bornaer CDU lädt zum Wahlforum ein

BORNA. Der Bornaer CDU-Ortsverband lädt am 9. April zum Wahlforum in den Goldenen Stern ein. Dabei geht es um die Stadtrats- und Ortschaftsratswahlen. Die Veranstaltung beginnt 18.30 Uhr.

Helden gegen Hitler – Tim Bröse stellt sein Buch vor

BORNA. Er hat mit dem Judenretter Berthold Beitz, den letzten beiden Hitler-Attentätern und der Witwe von Oskar Schindler gesprochen, der Autor Tom Pröse. Zu seinen Gesprächspartnern gehörten auch die letzten Verwandten von Graf Stauffenberg, Anne Frank und den Geschwistern Scholl. Daraus entstand das Buch „Jahrhundertzeugen – Die Botschaft der letzten Helden gegen Hitler“, das Pröse am 16. April im Bornaer Stadtkulturhaus vorstellt. Der Autor, einst Chefredakteur der Münchner Abendzeitung, zeichnet 18 Porträts von Kämpfern gegen die Schreckensherrschaft im Dritten Reich. Die Veranstaltung beginnt 19 Uhr.

Frühlingskonzert mit Chor und Bläsern in Großstolpen

GROITZSCH/GROBSTOLPEN. Zu einem Frühlingskonzert wird für den Sonntag ins Kulturhaus Großstolpen eingeladen. Dabei treten der Michelwitzer Männerchor und das Jugendblasorchester Lucka auf. Die Gäste erwartet ein buntes Strauß an Melodien zum Lenz, den sie bei Kaffee und Kuchen in Empfang nehmen können. Los geht es 15 Uhr. Veranstalter ist die Firma Landhan. Der Eintritt ist frei.

Straße am Kirchberg ist fertig

FROHBURG/TAUTENHAIN. Fertig gestellt hat die Stadt Frohburg den Ausbau der Straße Am Kirchberg in Tautenhain. Darüber informierte der Frohburger Bürgermeister Wolfgang Hiensch (BuW). In zwei Abschnitten war der direkte Zugang vom Dorf aus zu Kirche und Friedhof ausgebaut worden.

Niedergräfenhainer Rentner treffen sich

GEITHAIN/NIEDERGRÄFENHAIN. Zum Kaffeenachmittag sind die Senioren aus Niedergräfenhain am 9. April in die Kirchschule des Dorfes eingeladen. Zu Gast sind die Mädchen und Jungen des Kindergartens „Kleine Hirten“. Sie erfreuen die Besucher mit einem Programm. Beginn ist 14.30 Uhr.

EHRENAMTSPREIS

Gerhild Wagner sagt niemals Nein

SEITE 34



KREISOBERLIGA

Ein spektakulärer Spieltag steht bevor

SEITE 37



Zeitkapsel verschwindet im Grundstein



Jan Czinkefilling die Zeitkapsel mit aktuellen Zeitdokumenten.

Foto: Julia Tonne

Früher als ursprünglich geplant, hat der Neubau zweier Stadtvillen in Borna begonnen. Seit Tagen bereits ist die Bodenplatte fertig, sodass am Freitag der Grundstein gelegt werden konnte. „Eigentlich wollten wir am 1. April mit dem Bau beginnen, nun sind wir schon ein ganz schönes Stück vorwärts gekommen“, sagte Jan Czinkefilling, Geschäftsführer der Bornaer Wohnbau- und Siedlungsgesellschaft (BWS), die das Vorhaben in

der Semmelweisstraße stemmt.

Dass es so schnell vorangehe, sei wohl dem „Übungsbauplan“ in der Theodor-Sturm-Straße geschuldet. Dort hatte die BWS bereits für 1,2 Millionen Euro eine Stadtvilla mit fünf barrierefreien Wohnungen bauen lassen. „Weil die Nachfrage nach den Wohnungen so groß war, haben wir uns entschlossen, ein weiteres Projekt umzusetzen“, erklärte der Geschäftsführer.

Die zwei Stadtvillen, die bis zum

Herbst 2020 in der Semmelweisstraße entstehen, haben letztlich 16 Wohnungen, „und von diesen sind bereits sechs verbindlich reserviert“, so Czinkefilling weiter. 3,5 Millionen Euro investiert das Bornaer Unternehmen diesmal. Vier Etagen bekommen die zwei Villen, die durch einen Mittelbau miteinander verbunden sind. In diesem sind sowohl der Heizungs- als auch der Fahrradraum untergebracht.

Mit der Grundsteinlegung ging am

Freitag das Einmauern einer Zeitkapsel einher. Sie beinhaltet Zeitdokumente, unter anderem eine Ausgabe der Leipziger Volkszeitung, die Mieterzeitung der BWS, die genaue Projektvorstellung des Bauvorhabens und etwas Geld. Mehrere Münzen und kleine Scheine wurden mit in der Kapsel untergebracht. Im August will die BWS das Richtfest feiern, die ersten Mieter dürften dann Anfang Oktober 2020 einziehen.

Julia Tonne

Zweiter Anschlag nach Berichten über Abfalllager in Lobstädt

Polizei ermittelt wegen Sachbeschädigung / Landespolitiker fordert „Klare Kante“ von Behörden

VON ANDRÉ NEUMANN

NEUKIERITZSCH/LOBSTÄDT. Zum zweiten Mal ist auf die sanierte ehemalige Ziegelei-Villa in Lobstädt unmittelbar neben dem Erfkamp-Gelände ein Anschlag verübt worden. Mitte Januar waren Steine gegen die frisch sanierte Fassade geworfen worden, wodurch unter anderem ein der neuen Fenster zerstört wurde. Der Schaden wurde auf rund 1500 Euro geschätzt. Am zurückliegenden Wochenende trafen mehrere gelb und rot gefüllte Luftballons die Fassade an mehreren Stellen. Noch ist der Schaden nicht ermittelt, es wird aber ein Vielfaches des ersten Vorfalls befürchtet.

Auffällig ist, dass sich beide Vorfälle unmittelbar nach LVZ-Berichten über die Situation auf dem ehemaligen Ziegelei-Areal ereigneten, das als illegales Abfalllager gilt. Für Gerd Lippold, Landtagsabgeordneter von Bündnis 90/die Grünen im Landkreis Leipzig, besteht da möglicherweise ein Zusammenhang. „Wenn nun bereits zweimal im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit öffentlichen Berichten Anschläge auf das Haus der unmittelbaren Nachbarn verübt wurden, so drängt sich natürlich die Frage auf, wer ein Interesse daran haben kann, keinen öffentlichen Druck auf die Beseitigung der Zustände entstehen zu lassen“, sagte der Landespolitiker der LVZ.

Lippolds Fraktionskollege Volkmar Zschocke hatte nach Recherchen und

parlamentarischen Anfragen öffentlich auf das seit vielen Jahren bestehende Abfalllager hingewiesen. Die LVZ hatte berichtet, der Ortschaftsrat und eine Lobstädter Bürgerinitiative nahmen sich des Themas an, der Gemeinderat verabschiedete einen offenen Brief an Landratsamt und Landesdirektion und an den sächsischen Umweltminister.

Landespolitiker Lippold begrüßt die Entwicklung. „Endlich kommt Bewegung in die Sache, was die Probleme des unserer Meinung nach illegalen Abfalllagers in Lobstädt betrifft“, stellt er im Gespräch mit der LVZ fest. Bisher, so seine Auffassung, habe es „ein regelrechtes Kartell des Schweigens“ gegeben. Das habe nach Lippolds Erkenntnissen auch mit „Druck und Drohungen seitens der Betreiber verschiedener Aktivitäten auf dem Gelände der ehemaligen Firma Erfkamp“ zu tun.

Von der Polizei erwartet der Landtagsabgeordnete, alles zu unternehmen, um die Betroffenen zu schützen und um Täter zu ermitteln. Dabei gehe es auch um das öffentliche Vertrauen in das Funktionieren des Rechtsstaates. Schon „die bisherige Tatenlosigkeit in Anbetracht unhygienischer Zustände um illegale Müllablagerungen mitten im Ort“ sei für die Menschen nicht zu verstehen, ist Gerd Lippold überzeugt. Wenn in dem Zusammenhang Anwohner mit Anschlägen unter Druck gesetzt werden, müsse eine Grenze erreicht sein, an der die Behörden „klare

Kante zeigen“, fordert er. Die Täter müssten die Grenze jetzt erkennen. Nach Ansicht der Polizeidirektion Leipzig könne nach der Farbbeutel-Attacke von einem Anschlag „keine Rede sein“, teilt Sprecher Uwe Voigt auf Anfrage mit. Ermittelt werde wegen Sachbeschädigung gegen unbekannt.

Der Neukieritzscher Bürgermeister Thomas Hellriegel (CDU) will sich an Spekulationen über eine möglichen

Zusammenhang zwischen den öffentlichen Berichten und den Anschlägen nicht beteiligen. Das könne sein, es könne aber auch etwas ganz anderes dahinter stecken, sagte er der LVZ. Dennoch finde er es „nicht gut, dass dieses wunderschöne Haus nun schon zum zweiten Mal beschädigt wurde.“ Helmut Erfkamp, Grundstückseigentümer und früherer Unternehmer mit mehreren Firmen auf dem Gelände, weist jegliche Schuldzuweisung zurück. Egal wie er zu seinem Nachbarn stehe, sagte Erfkamp der LVZ, der habe sehr viel Geld in das Haus gesteckt. Das sei anerkennenswert. Er könne sich auch nicht vorstellen, dass jemand von dem Gelände hinter den Anschlägen stecken könnte.

Landtagsabgeordneter Gerd Lippold setzt jetzt auf Öffentlichkeit und Transparenz sowohl „zu den Zuständen und zum Handeln der Behörden“. Das verknüpft er mit einem Appell an die Regierung: „Den sächsischen Umweltminister Thomas Schmidt fordere ich auf, sich über die Situation vor Ort zu informieren, den Landkreis und die Kommune nach Kräften zu unterstützen und keinen Zweifel aufkommen zu lassen, dass in Sachsen bei Recht und Ordnung ohne Ansehen der Person beurteilt und gehandelt wird.“

Von den Menschen in Lobstädt wünscht er sich, dass viele „den unmittelbaren Betroffenen offen ihre Solidarität zeigen“. Dies sei das effektivste Mittel gegen Einschüchterungsversuche.



Farbspuren an der ehemaligen Ziegelei-Villa in Lobstädt.

Foto: André Neumann

Borna: Post schließt am 18. Juni

Kunden müssen künftig in die Lausicker Straße oder nach Altenburg

VON NIKOS NATSIDIS

BORNA. Am 18. Juni ist Schluss. Dann wird die Postbankfiliale in der Bornaer Bahnhofstraße geschlossen. Das geht aus einer Mitteilung der Postbank hervor. Künftig müssen sich Kunden quer durch die Stadt zu einer neuen Partnerfiliale in der Lausicker Straße 18 bemühen.

Darüber informierte die Postbank die Kunden mit Aushängen, Handzetteln und persönlichen Schreiben, so Postbank-Sprecher Hartmut Schlegel. Das gelte auch für die naheliegenden Geldautomaten. Dabei handelt es sich um die Automaten der Commerzbank in der Wilhelm-Külz-Straße sowie der Deutschen Bank am Markt. Die Postbank ist seit dem ver-

gangenen Jahr eine hundertprozentige Tochtergesellschaft die DB-Privat- und Firmenkundenbank. Kostenfreies Bargeld gebe es für Postbankkunden darüber hinaus auch im Schwarzen Netto in der Sachsenallee sowie im Netto-Markt in der Deutzener Straße. Für „beratungstensive Themen wie Baufinanzierung, Altersvorsorge und Privatkredite“ am Altenburger Kunden die Postbank-Filiale am Altenburger Keplerplatz 5 aufsuchen, heißt es.

Grund für die Schließung der Postbank-Filiale in der Bahnhofstraße ist nach Angaben von Sprecher Schlegel, dass sie sich nicht mehr rechnet. Die Postbank habe sich diese Entscheidung nicht leicht gemacht, hatte er erklärt, als die Schließungspläne vor einigen Wochen bekannt-

geworden waren. Die Postbank überprüfe ihr Filialnetz regelmäßig hinsichtlich sei-



Am 18. Juni schließt die Postbank in der Bornaer Bahnhofstraße.

Foto: Andreas Döring

ner Wirtschaftlichkeit. Die in der Postbank-Filiale an der Bahnhofstraße beschäftigten Mitarbeiter kehren zur Deutschen Post zurück und werden dort weiter beschäftigt. Sie waren als Beamte im Rahmen einer so genannten Arbeitnehmerüberlassung von der Deutschen Post ausgeliehen worden.

Mit über 10.000 Kontaktpunkten biete die Postbank ihren Kunden nach wie vor eines der größten kostenlosen Bargeldversorgungsnetze in Deutschland, so der Postbank-Sprecher weiter. Dazu gehörten die Filialen der Postbank, die Partnerfilialen der Deutschen Post, die SB-Filialen der Postbank und Deutschen Bank, die Geldautomaten der Cash Group-Partner sowie Shell-Tankstellen.

Bauvorhaben bestimmen Haushalt in Kitzscher

KITZSCHER. Zahlreiche Investitionen bestimmen den Haushalt der Stadt Kitzscher in diesem Jahr. Am 9. April soll der Haushaltsplan auf der nächsten Sitzung des Stadtrates beschlossen werden. Der Beschluss dürfte eine satte Mehrheit finden, nachdem der von Kämmerin Simone Schubert vorgelegte Entwurf kürzlich nahezu ohne Diskussion eine Sondersitzung des Gremiums passierte. Die größten Brocken bei den Investitionen sind die energetische Sanierung der Oberschule, der Bau eines neuen Kindergartens, der Beginn der Sanierung der Grundschule und der Abschluss der Erschließung des Wohngebietes Kitzscher-Nordwest.

Insgesamt übersteigen die Aufwendungen von knapp acht Millionen Euro im so genannten Ergebnishaushalt die Erträge, die bei 7,6 Millionen liegen. Trotzdem wird der Haushalt ausgeglichen sein, da die Stadt noch auf erhebliche so genannte außerordentliche Erträge bauen kann. Das sind solche, die nicht zum Kerngeschäft der Verwaltung gehören. In Kitzscher betrifft das die Vermarktung des Wohngebietes Kitzscher-Nordwest. Die Kämmerin rechnet für dieses Jahr mit Einkünften von rund 1,9 Millionen Euro für den Verkauf von Baugrundstücken.

Die Hebesätze für die Realsteuern bleiben unverändert. Bei den Gewerbesteuern plant die Stadt mit 630000 Euro. Das ist weniger als 2017 eingenommen wurde und weniger als für das vorige Jahr geplant war. Ein interessanter Effekt zeigt sich auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase bei den Verbindlichkeiten der Stadt gegenüber Banken. Wegen einer gerade erst vom Stadtrat beschlossenen Umschuldung eines Kredites sinken die jährlichen Zinszahlungen gegenüber 2018 fast um die Hälfte auf knapp 23000 Euro. Die Verschuldung soll auch in diesem Jahr weiter abgebaut werden, von etwas über 1,8 Millionen Euro auf reichlich 1,7 Millionen Euro.

Wie umfangreich die Baumaßnahmen im Vergleich zu den Vorjahren sind, zeigt sich bei den tatsächlich kassenwirksamen Zahlungen im so genannten Finanzhaushalt: Knapp 4,6 Millionen Euro werden für alles ausgegeben, was mit Baumaßnahmen zu tun hat. Zum Vergleich: 2018 waren es 2,9 Millionen, 2017 1,7 Millionen. Dafür stehen der Stadt erhebliche Fördermittel zur Verfügung. Die öffentliche Sitzung des Stadtrates beginnt am Dienstag 18.30 Uhr im Rathaus von Kitzscher, Ernst-Schneller-Straße 1. Weitere Themen sind der Beitritt Kitzschers zur Breitband GmbH des Landkreises, der Regionalplan für Westsachsen, Verkäufe von Baugrundstücken und die Erneuerung von Spielplätzen im Stadtgebiet.

Außerdem spielen der Neubau des Kindergartens und eine Vergabe für Straßenausbau in Trages eine Rolle. Am Anfang der Sitzung sind Bürgeranfragen vorgesehen.

Elsterchor Pegau lädt zur Probe ein

PEGAU. In der Woche der offenen Chöre lädt der Elsterchor Pegau am 11. April zu einer öffentlichen Probe in den Rathaussaal Pegau ein. Woche für Woche studieren hier die 23 Sänger Volks- und Heimatlieder, aber zunehmend auch modernere Stücke ein. Treffpunkt ist jeweils von 19 bis 21 Uhr. Willkommen sind alle Frauen und Männer, die Freude am Singen haben und die Geselligkeit lieben, rührt Jeannette Schumann die Werbetrömmel. „Wir sind immer an neuen Chormitgliedern interessiert, aber die Schnupperstunde ist natürlich ganz unverbindlich.“

Die Probe am Donnerstag ist zugleich als Generalprobe für die Veranstaltung „Singender Südraum“ am 14. April im Volkshaus Pegau gedacht. Zehn Chöre aus der Region geben sich dan von 14 bis 18 Uhr ein Stelldichein, Zuschauer sind herzlich eingeladen.

Becken Terpitz: Frohburg ist gefragt

FROHBURG/KOHRN-SAHLIS. Wann das Rückhaltebecken nahe Terpitz tatsächlich gebaut wird, bleibt weiter offen. Bewegung in das seit vielen Monaten bei der Landesdirektion Sachsen anhängige Planfeststellungsverfahren gibt es immerhin: Anfang April wurden der Frohburger Stadtverwaltung fünf Ordner mit Unterlagen übergeben. „Wir sollen bis zum 23. April Stellung nehmen“, sagte Bürgermeister Wolfgang Hiensch (BuW) vor dem Stadtrat. Diesen Termin werde man aber kaum schaffen können und habe deshalb bereits um eine Verlängerung bis 10. Mai gebeten und gewährt bekommen. Nicht nur, weil der Technische Ausschuss erst am 23. April tage, sondern vor allem, weil sich die Verwaltung in die Materie erst einarbeiten müsse.